

Deutschland.

Berlin, 28. Mai. Die Verhandlungen mit den verschiedenen Regierungen, den Uebergang der Thurn und Taxis'schen Postverwaltung an Preußen betreffend, haben erwünschte Resultate gehabt, so daß man mit der Organisation der Postverwaltung auf dem bisherigen Thurn und Taxis'schem Gebiete ungehindert fortzuschreiten können. Bis zum 1. Juli werden jedenfalls die Vorbereitungen vollständig erledigt sein, und die preussische Verwaltung wird von diesem Zeitpunkt ab ihre Thätigkeit beginnen. Zur Leitung der Ober-Post-Direktion in Kassel ist Ober-Post-Direktor Riesen, für gleiche Funktion in Frankfurt a. M. Ober-Post-Rath Meyer ernannt; für Darmstadt Ober-Post-Rath Bahl designirt. Die Leitung des Postwesens der thüringischen Herzogthümer wird auf die Ober-Post-Direktion in Erfurt übergehen, und eine Abtheilung der Postverwaltung für Thüringen wird von Halle nach Eisenach verlegt werden. — In der neuesten Nummer des „Militär-Wochenblattes“ ist ein interessanter Aufsatz enthalten, der einen belehrenden Einblick in die preussische Militär-Organisation, wie in die Leistungen während des letzten Krieges gewährt. — Die gelegentlich des Luxemburger Konflikts wieder näher gerückte Kriegsfrage hat auch zu einer authentischen Interpretation des Gesetzes vom 11. Mai 1851, die Verpflichtung zu Kriegsdienstleistungen betreffend, Anlaß gegeben. Es ist demnach entschieden worden, daß die nach Maßgabe des Gesetzes vom 11. Mai 1851 vorgeschriebenen Leistungen auch für die verbundenen Truppen zu gewähren sind, sofern diese zu preussischen Kriegszwecken Verwendung finden. Ueber die Mängel und Schwächen der Militär-Verwaltung in den kleineren deutschen Staaten kommen im Laufe der Zeit immer neue thatsächliche Beweise zur öffentlichen Kenntniß. So bildete man sich bekanntlich in Hannover besonders viel auf die Tüchtigkeit der dortigen Kavallerie ein; die hannoversche Pferdebeziehung war wegen der Vereblung mit englischen Vollblutpferden schon vortheilhaft bekannt und der Nordländer wird im Allgemeinen für den Kavalleriedienst dem Südländer weit vorgezogen. Um so mehr hat die Erfahrung überraschen müssen, daß die in Folge der Kapitulation und Okkupation in Preußens Besitz gekommenen hannoverschen Militärpferde sich durchaus nicht als brauchbar für den Kriegsdienst bewährt haben. Von den sämtlichen hannoverschen Militärpferden, welche namentlich der Mainarmee zum Gebrauch überwiesen wurden, haben nur äußerst wenige die Strapazen des Krieges ausgehalten und jetzt sollen nur Einzelne derselben überhaupt noch diensttauglich resp. im Dienst sein; die ganze hannoversche vielgerühmte Kavallerie würde unмыselhaft nach wenigen Wochen Kriegstrapazen marsch- und kampfunfähig gewesen sein. Der Grund ist einfach in dem falschen, nur für den Frieden und Paraden, nicht aber für die Eventualität eines Krieges, also für ihren eigentlichen Zweck berechneten Systeme der Naturalverpflanzung auf dem Lande zu finden. Die Pferde wurden hier von den Bauern mit möglichst geringen Kosten, also mit möglichst wenig Hafer erhalten; an Anstrengungen nicht gewöhnt und konnten in Folge dessen Nichts leisten, während die preussischen Pferde sich im Kriege bei den ungewöhnlichen Strapazen vortheilhaft bewährt haben. — Wie die kurze Verzögerung der Abreise des Kronprinzen schon allenthalben Deutungen hervorrief, welche durch die That schnell beseitigt wurden, so hängt sich natürlich die grillensangende Fama auch sofort mit Besürchtungen an die Verzögerung des königlichen Besuchs in Paris an. Dem gegenüber glaube ich nochmals betonen zu können, daß nicht nur die Absicht fest steht, sondern möglicherweise auch die Ausführung vor dem 14. Juni, vielleicht schon in der ersten Woche des Juni, erfolgen wird. — Die Meldungen süddeutscher Zeitungen über die Inspizierung der Festung Ulm durch den preussischen Militär-Bevollmächtigten in München, General von Hartmann, finden hier keine Bestätigung. General von Hartmann hat, wie ich schon früher bemerkte, der bayerischen Armee gegenüber keine amtliche Stellung, also auch keine Veranlassung zu dienstlicher Inspizierung der Festung Ulm. Dagegen mag es dahin gestellt bleiben, ob etwa andere Interessen zur Bestätigung dieser Festung bewegen.

Der Ober-Regierungsrath v. Poninsky in Potsdam ist zum Vice-Präsidenten der Regierung zu Breslau ernannt worden; auch der Prinz zu Hohenlohe, zeitweise bei der Verwaltung der Elberzogthümer beschäftigt, wird dem Vernehmen nach bald weitere Verwendung erhalten. — Im Jahre 1866 sollen nach statistischen Ermittlungen an Anleihen kontrahirt worden sein: 68½ Millionen Thaler, 100 Mill. Rubel, 195 Mill. Francs. Die Eisenbahnen sind dabei nur mit 13½ Mill. betheiltigt.

Berlin, 29. Mai. Sr. Maj. der König begibt sich, wie schon gemeldet, am 4. Juni zur Weltausstellung nach Paris und wird am 14. wieder von dort hier zurück sein. Zur Begleitung sind befohlen die Generale v. Moltke, v. Trosdow und Graf v. d. Goltz, der Ober-Hof- und Hausmarschall Graf v. Pückler, die Flügeladjutanten Majors Graf Ledeborff und Prinz Anton Radziwill, der Leibarzt Dr. v. Lauer, der Geh. Hofrath Bora.

Der Kaiser Alexander von Rußland und der Großfürst Wladimir treffen am 30. d. M. Mittags von Petersburg hier ein, begreifen sich aber auf der Verbindungsbahn entlang sofort nach Potsdam, wo auch der Empfang stattfindet. Um 5 Uhr Nachmittags ist im Stadtschloß daselbst Familien-Diner und Marschallstafel und Abends Vorstellung im dortigen Theater. Schon Tags darauf setzen die hohen Gäste die Reise nach Paris fort und kehren am 15. von Stuttgart und Darmstadt nach Potsdam zurück. Am folgenden Tage, Abends 9 Uhr, wird bereits die Rückreise nach Petersburg fortgesetzt. Während der Anwesenheit am königlichen Hofe sind zur Dienstleistung kommandirt beim Kaiser Alexander der General v. Bonin und der Militärbevollmächtigte in Petersburg, Oberst v. Schweinitz; beim Großfürsten Wladimir, wie schon be-

kannt, der Generalmajor v. Loß. In der Begleitung des Kaisers befinden sich der Ober-Kammerherr Dolgoroukow, der Vice-Kanzler Fürst Gortschakow, die General-Adjutanten Graf Schuwalow I. und Graf Adlerberg II., die Flügeladjutanten Oberst Rylew und Oberst Wolodow, der Leibarzt Dr. Carel etc. In Begleitung des Großfürsten Wladimir sind der General-Adjutant Graf Perofsky, der Kontre-Admiral Bock etc.

Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin trifft am 30. d. zum Empfang der russischen Gäste aus Stonsdorf in Schlessen über Dresden hier ein, setzt aber noch denselben Abend die Rückreise nach Ludwigslust fort.

Der Kaiser Alexander von Rußland hat dem Könige zwei herrliche Pferde, Hochtraber, mit sehr elegantem, ganz mit Silber beschlagenem Geschirre zum Geschenk gemacht. Die Pferde langten in Begleitung eines Stallmeisters und eines Leibkutschers hier an, die bei ihrer Abreise reich beschenkt wurden.

Laut einer Allerhöchsten Kabinets-Ordre hat Sr. Majestät der König die Errichtung von Kadetten-Anstalten zu je zwei Kompagnien in den Schlössern zu Plön in Holstein und Dranienstein im Regierungsbezirk Wiesbaden zu befehlen geruht.

Eine Allerhöchste Kabinets-Ordre bestimmt, daß die ehemals k. bairischen Unterthanen, welche mit dem von Bayern abgetretenen Gebiet jetzt in den preussischen Unterthanenverband übergetreten sind, das ihnen vom Könige von Bayern für den Feldzug 1866 verleihtene Armeedenkzeichen anlegen dürfen.

Zur Steigerung der Wehrkraft in der Marine soll das Schiffsjungen-Korps auf mindestens 600 Köpfe gebracht, auch das Matrosenkorps, das Unteroffizier-, Maschinen- und Verbspersonal entsprechend verstärkt werden. Das Marine-Bataillon und die See-Artillerie wird ebenfalls ausgedehnt, auch sollen in diesem Sommer Versuche mit im Inlande gefertigten Panzerplatten angestellt werden.

Die seither wegen der Zeitverhältnisse mehrmals aufgeschobene vierte Versammlung deutscher Turnlehrer soll nun den 2. und 3. August d. J. in Stuttgart abgehalten werden und nimmt der seiner Zeit dafür gewählte Fünferausschuß in Dresden hiermit Veranlassung, alle Kollegen, welche mit Leitung des Turnunterrichts bei Lehr- und Erziehungsanstalten jeder Art oder bei Turnvereinigungen beschäftigt sind, zu zahlreicher Theilnahme daran einzuladen. Anmeldungen zur Theilnahme überhaupt sind an das Mitglied des Fotalausschusses, Professor Dr. D. Jäger in Stuttgart, spätestens bis zum 20. Juli anzubringen, während etwaige Anträge, Vorträge oder praktische Erläuterungen bis zum 25. Juni bei dem Vorsitzenden des Fünferausschusses (Director Dr. M. Klopff in Dresden) angemeldet sein müssen, damit noch zeitig genug ein vorläufiges Programm bekannt gemacht werden kann.

Folgendes Altkennzeichen, welches mit den Untertanen in Hannover in Verbindung steht, wird vom Wiener „Vaterland“ veröffentlicht: „Sr. Excellenz dem Herrn Staatsminister Dr. v. Malortie in Hannover. Gutem Vernehmen nach soll der Banquier Meyer in Hannover bereit sein, diejenigen 40,000 Thlr., welche (als Raten- oder Zinszahlung) von dem König Georg-Marten-Bergwerks- und Hüttenverein theils im Juli v. J., theils im Jänner d. J. an die königliche Kronkassa zu zahlen gewesen sein würden, neuerdings aber durch ein Abkommen mit Ev. Excellenz gestundet sind, dem Geh. Finanzrath v. Klend auszusahlen unter der Voraussetzung, daß Ev. Excellenz und der Geheim Rath v. Bar ihre Zustimmung zu solchen Zahlungen dem etc. Meyer bezeugen. Für den Fall, daß die vorstehend angeführten Thatsachen sich bestätigen sollten, so befehlen Sr. Maj. der König, unser allergnädigster Herr, auf das Bestimmteste, daß die Zahlung der Summe, wenn irgend thunlich, an den Geh. Finanzrath v. Klend veranlaßt werde und lassen Ev. Excellenz auffordern, Ihreits Alles vorzubereiten, um dieselbe zu ermöglichen. Da es durchaus notwendig (!) ist, daß die Auszahlung nicht in Hannover erfolgt, so müssen die Kosten der Versendung des Geldes, falls dasselbe nicht durch Wechsel bezogen werden könnte, dem etc. Meyer ersetzt werden. Die Form und den Inhalt der auszustellenden Quittung ersuche ich Ev. Excellenz ergebenst festzustellen und dem Geheimen Finanzrath von Klend mittheilen zu wollen. Hirping, den 8. Mai 1867. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Platen-Höllermund.“

Flensburg, 27. Mai. Nachdem die im hiesigen Lande vorgenommenen Steuerregulierungs-Arbeiten meistens ihrem Ende zugeführt sind, wird eine andere, ebenso wichtige, aus jener erstereu notwendig folgende Maßregel nicht lange auf sich warten lassen: es steht, wie die „Flensb. Nordd. Ztg.“ mittheilt, in Aussicht, das preussische Münzsystem in allernächster Frist hier einzuführen. Niemand soll dann verpflichtet sein, im Privatverkehr andere als preussische Münzen in Zahlung zu nehmen. Die öffentlichen Kassen dürfen außer preussischen nur die eigenthümlichen Münzen der Herzogthümer annehmen. Letztere sollen nicht ausgegeben, sondern zur Umprägung abgeliefert werden; auch können sie gegen preussische, nach einem noch zu bestimmenden Vertheilungsverhältnisse umgewechselt werden; in einer noch zu bestimmenden Einlösungzeit soll ihre gänzliche Außerdirektion erfolgen. Die Nothwendigkeit jener Maßregel bedarf keiner weit-eren Darlegung. Vom 1. Juli ab sollen die preussischen Steuern erhoben werden; der Klassensteuersatz in der 12. Reihe beträgt für eine Person 1 Sgr. 3 Pf. Diese Summe ist in der hiesigen Landesmünze gar nicht darstellbar; schon aus diesem einen Punkte ist die Unhaltbarkeit des hiesigen Münzsystems augenfällig. Außerdem wäre die Führung der Bücher und Rechnungen der Kassen nach zwei verschiedenen Systemen ganz unmöglich.

Limburg, 23. Mai. Gestern nahm Regierungspräsident v. Diest dem Bischof von Limburg, sowie den Mitgliedern des bischöflichen Ordinariats und den bei demselben sonst noch beschäf-

tigten Geistlichen nach den bekannten Formularien dahier den Huldigungs- bez. Dienstreid ab. In einem besonderen Ausschreiben vom 17. l. M. hatte der Bischof erklärt, es stehe nichts im Wege, daß die katholische Geistlichkeit auf ergebende Aufforderung diesen Eid schwöre, und „zwar ohne Vorbehalt“, indem derselbe keine Verpflichtung enthalte, die nicht nach der Lehre des Christenthums jedem guten Unterthan, besonders des geistlichen Standes, obliege.

Leipzig, 25. Mai. Mit dem heutigen Tage hat die diesjährige Ostermesse ihr Ende erreicht, und haben wir diesem letzten Bericht noch hinzuzufügen, daß, wie alle andern Branchen, auch Selbdenwaaren, die immer noch in hohem Preise stehen, sehr schleppend gingen und das Publikum sich schon an die billigeren und schöneren Muster von wollenen Stoffen gewöhnt hat. Das frühere schöne Wetter lockte viel Kleinfäufer nach der Stadt, jedoch sind die Geldverhältnisse noch zu drückend, als daß viel von ihnen gekauft worden wäre; die letzten regnerischen und kalten Tage konnten natürlich im Kleinhandel kein Leben mehr hervorbringen, und stellt sich denn auch in dieser Branche das Gesammtergebniß als ein schlechtes dar.

Luxemburg, 25. Mai. Die heutige Nummer des „Courrier“ schlägt vor, man solle zur Schadloshaltung der hiesigen Stadt nach dem Abzuge der Garnison eine Universitäts hier gründen. Sie motivirt den Plan durch den Hinweis auf andere Kleinstädte, in welchen blühende Hochschulen sich entwickelt haben, auf das Vorhandensein großer Räumlichkeiten und einer reichhaltigen städtischen Bibliothek und besonders auf die Unabhängigkeit des Landes, unter deren Auspicien die Wissenschaft die schönsten Früchte trage.

Stuttgart, 27. Mai. Ueber die preussischen Militärbevollmächtigten an den süddeutschen Höfen bemerkt neuerdings (in einem anscheinend offiziellen Artikel) der „Schw. M.“, indem er konstatiert, daß deren Stellung bisher noch keine offizielle ist, weiter Folgendes: „Selbst wenn die Stellung dieser militärischen Diplomaten eine amtliche geworden sein wird, so darf bei der Beurtheilung der Aufgabe der Militärbevollmächtigten, welche Preußen nach den süddeutschen Höfen und diese nach Berlin schicken, der Artikel der Augustverträge, welcher Preußen die süddeutschen Heere „für den Kriegesfall“ zur Verfügung stellt, nie außer Acht gelassen werden. Seine Vertragsbestimmung kann und will beiderseitig nicht anders verstanden werden, als daß die Südstaaten im Frieden völlig freie Hand haben, ihr Heerwesen so einzurichten, wie sie es für ihre Verhältnisse am zweckdienlichsten finden. Die Südstaaten werden in ihrem eigenen Interesse dieser Organisation eine Richtung geben, daß sich dieselbe ohne Zwang in die norddeutsche Einrichtung einfügen läßt. Ueber die deshalb zur Erörterung kommenden Punkte Auskunft zu ertheilen, Requisitionen zu vermitteln, kurz, die Verbindung der beiden Militärkörper zu unterhalten, das ist der Zweck der Sendung der Militärbevollmächtigten. Daß Preußen in der Wahl des Herrn General v. Obernitz für Württemberg glücklich gewesen ist, das geht aus dem Takt hervor, mit dem der Herr General bisher in seiner Richtung aufgetreten ist. Der für Berlin bestimmte Militärbevollmächtigte Württembergs wird in kürzester Frist ernannt werden und dann alsbald nach Berlin abgehen.“

Wien, 26. Mai. Auf die politische Haltung beider Häuser des Reichsraths kann man zwar nicht aus den bisher abgehaltenen, wenigen und unbedeutenden Sitzungen, aber doch aus der Wahl der Adress-Kommissionen einige Schlussfolgerungen ziehen. Im Herrenhause ist die Wahl ausnahmslos auf Mitglieder der „verfassungstreuen“ Mehrheit gefallen; keiner der Gewählten gehört der Partei der Föderalisten oder der grundsätzlichen Gegner der Februarverfassung an. Außerdem beweist die Wahl, daß das konservative Element im Hause überwiegt, denn unter den „Verfassungstreuen“ sind die Konservativen durchschnittlich mit etwa 70, die Liberalen nur mit etwa 50 Stimmen in den Adress-Ausschuß gewählt worden, und die Anzahl der ersteren ist größer als der letzteren. Ein nicht minder interessantes Ergebnis zeigt die Wahl des Adress-Ausschusses im Abgeordnetenhause. Der fünfzehn Mitglieder zählende Ausschuß weist, mit Ausnahme von einem oder zwei Abgeordneten, lauter Namen auf, welche der dualistischen Partei angehören oder wenigstens die Durchführung des dualistischen Systems in der Verfassung nicht belämpfen. Von den strengen Centralisten, die früher dem Verfassungs-Ausschuß angehörten, ist keiner gewählt, und selbst der Landmarschall Baron Protobevera, obendrein nur gemäßigter Centralist, ver dankt seine Wahl bloß dem Umstande, daß er als Antragsteller der Adresse nach parlamentarischer Usance nicht umgangen werden konnte.

Ueber das Befinden der Frau Erzherzogin Mathilde ist nicht viel zu vernehmen. Die betreffenden Bulletins sprechen im Allgemeinen über die Krankheits Symptome, ohne bestimmten Hoffnungen oder Besürchtungen Raum zu geben, so viel jedoch auf privatem Wege verlautet, ist noch bei Weitem nicht alle Gefahr für das Leben der hohen Patientin geschwunden.

In Bezug auf die Stellung der Regierung, namentlich des Ministerpräsidenten Frhn. v. Beust, zum Konkordat wird der (liberalen) „Deutschen Allg. Ztg.“ Folgendes berichtet: Vorläufig dürfte der Standpunkt wohl durch ein Wort klar genug gekennzeichnet sein, welches man dem Ministerpräsidenten in den Mund legt als Entgegnung auf die Aeußerungen eines „hochkirchlichen Reichsrathsmitgliedes“ als letzteres sondire, welche Bedingungen etwa seiner Partei für ihre Unterstützung des ungarischen Ausgleichs angeboten werden möchten. „Die Leitba“, soll Herr v. Beust gesagt haben, „ist etwas anderes als die Alpen; ich kann Sie mit gutem Gewissen einladen, von jenseit des Flusses zu folgen, aber wir haben die dringendste Veranlassung, dieselbe der Berge zu bleiben.“

Paris, 26. Mai. Wie es heißt, sind in Folge der jüngsten Entscheidungen in Hannover die hier befindlichen Agenten des

Königs Georg V. sehr entnützt. Sie begreifen endlich, daß die Umtriebe in Hannover nun ihr Ende werden erreicht haben. Der einzige Trost, der ihnen geblieben ist, sind die wahrhaftigen und lägenhaften Ausfälle der „katholischen“ Blätter, unterstützt von der „Presse“ und dem officiösen „Journal de l'Empire“, dem es nicht verwehrt wird, trotz der Gegenwart Sr. K. H. des Kronprinzen von Preußen zu reizen und zu beizen.

Die Luxemburger Angelegenheit hat in den politischen Kreisen Frankreichs, soweit ihre Anschauungen aus den Aeußerungen der Blätter in den Departements und in der Hauptstadt erkennbar sind, die Ueberzeugung hervorgerufen, daß in Deutschland, statt der Furcht vor einem Kriege mit Frankreich, das Bewußtsein der militärischen Ueberlegenheit in sehr bestimmter Weise vorherrschend ist. Aus diesem Grunde ist auch die dauernde eifrige Fortsetzung der Rüstungen zu erklären, über welche man sich in Deutschland nicht trügerischen Hoffnungen hingeben möge. Allerdings ist die Altersklasse von 1860 nach der Anordnung des Kaisers entlassen, welche etwa 25,000 Mann betrug und seit 6 Jahren mancherlei Verminderung durch Tod und Krankheit erfahren hat. Von dieser entlassenen Mannschaft lassen sich aber erfahrungsmäßig wieder 5000 Mann anwerben, die in Abzug zu bringen sind. Die Reduktion in der Armee beläuft sich also auf 18000 Mann. Gewöhnlich wurden in früheren Jahren diese Mannschaften schon im Monat Februar entlassen. Da nun Rekruten eingestellt und die Reservisten zweiter Portion von 1865 und 1864 sich noch bei der Fahne befinden, welche nach der Darstellung des General Alard am 14. April 1864 im geschätzten Körper auf 60,000 Mann zu veranschlagen sind, so wird danach die im Moniteur angeordnete Verminderung der Truppen auf ihr richtiges Maß zurück zu führen sein. Weit bedeutsamer als die Komplettierung der Mannschaften ist aber der großartige Ankauf von Pferden. Unterrichtete Personen versichern, daß deren 40,000 Stück angeschafft seien, und daß die Reservisten in der Kavallerie, in der Artillerie und im Train deshalb zurückgehalten seien, um die Pferde einzuwöhnen. Noch zur Zeit der Londoner Konferenz wurde in Ungarn die Lieferung von 3000 Pferden zu 500 Francs fürs Stück an Ort und Stelle durch Vertrag geregelt.

London, 26. Mai. Die Londoner Gewerksvereine gehen mit dem Plane um, eine Reihe Meetings von Arbeitervereinen aller Länder, somit einen Arbeiter-Kongress im vollsten Sinne des Wortes, hier ins Leben zu rufen, um die Arbeiterfrage nach den verschiedensten Richtungen hin, nicht bloß in Bezug auf England, sondern in universellem Geiste gründlich zu erörtern. Eingeladen sollen dazu die bedeutendsten Fachmänner aller Länder werden; dann Abgeordnete der verschiedenen Handwerkervereine und schließlich auch solche, die als Gegner der Handwerkervereine bekannt sind. Behufs einleitender Schritte haben sich die Vorsteher der Londoner Gewerksvereine mit der „internationalen Association“ in Einvernehmen zu setzen.

Kopenhagen, 26. Mai. Die Regierung hat den Plan, die Flotte und das Landheer unter einer Oberleitung zu vereinigen, so daß das Marineministerium als ein besonderes wegfalle. Die Verteidigungskraft soll möglichst konzentriert werden; Flotte und Landheer künftig besser zusammenwirken und sich unterstützen als im letzten Kriege. Das kränkt freilich die Eitelkeit manches Seeoffiziers, der sich einbildet, die Flotte müsse nach altem Herkommen nicht nur etwas ganz selbständiges, sondern auch das Vornehmste und Geheiligste im Staate sein; aber es liegt ein durchaus vernünftiger Gedanke den tüchtigen Offizieren zu Grunde, die in den Einrichtungen dieses alten Schöpfkindes der Monarchie, das seit 1807 (Wegnahme der alten Flotte durch die Engländer) und 1815 (Wegfall der trefflichen norwegischen Matrosen durch den Kieler Frieden) nichts mehr bedeutet und wenig Ruhm gebracht hat, gethan werden sollen.

Vomnern.

Stettin, 29. Mai. Gestern Nachmittag gaben die hier anwesenden Mitglieder des General-Landschaftstages dem Hrn. Oberpräsidenten, Frh. v. Münchhausen, zu Ehren ein Diner in dem zu diesem Zwecke festlich decorirten Saale des Hotel de Prusse. Der Hr. General-Landschafts-Direktor v. Köller eröffnete die Reihe der Toasts mit einem Hoch auf Sr. Majestät den König. Einen zweiten Toast brachte der Hr. Landschafts-Direktor v. Hagen im Namen der Landschaft auf den Hrn. Oberpräsidenten aus, der seinerseits mit einem Hoch auf die Stände erwiderte und daran einen Dank für das freundliche Entgegenkommen knüpfte, welches er in der ganzen Provinz und speziell in Stettin gefunden. Nach beendeter Diner verlegten die Teilnehmer ihre gesellige Unterhaltung in das im Hofe des Hotels neuerichtete Garten-Etablissement, welches ihnen eigens zur Verfügung gestellt war. Hier machte das frische Grün der Lauben und Bäume bei der vielfarbigen brillanten Gasbeleuchtung einen ebenso überraschenden wie wohlthuenden Eindruck, der durch das Reflektiren des ganzen Bildes in den in einer Nische angebrachten Spiegeln, die eine Gassonne erhelle, mit der unter letzterer munter sprudelnden Fontaine noch wesentlich gehoben wurde, und erhielt das Fest so durch den Aufenthalt der Gäste in diesen angenehmen Räumen, bei dem milden Abende, einen würdigen Abschluß.

Stettin, 29. Mai. Heute fand in dem hiesigen Börsenhause die 9. General-Versammlung der Aktionäre der Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft Germania statt. In derselben waren 2114 Aktien mit 243 Stimmen vertreten. Auf der Tagesordnung standen folgende Gegenstände:

- 1) Geschäftsbericht des Verwaltungsrathes und an diesen sich anschließend Bericht der Revisoren und Decharge für den Verwaltungsrath seitens der General-Versammlung.
- 2) Wahl eines Mitgliedes des Verwaltungsrathes (S. 21 der Statuten).
- 3) Wahl von drei Rechnungs-Revisoren.
- 4) Anträge des Verwaltungsrathes:
 - a. auf Abänderung des §. 2 der Statuten dahin, daß die Gesellschaft nur für die bis zum 30. Juni 1867 geschlossenen Versicherungen und die von dem königlichen Ministerium des Innern genehmigten Geschäftsplan gebunden ist und
 - b. auf Abänderung des §. 16 der Statuten dahin, daß auch für Quittungen an die Post die alleinige Unterschrift des Direktors genügt.

In Abwesenheit des Vorsitzenden des Verwaltungsrathes Hrn. Kommerzien-Rath Bruum eröffnete der Stellvertreter desselben, Herr Justizrath v. Dewitz, die Versammlung und ertheilte, nachdem er sich über die Lage des Geschäftes pro 1866 im Allgemeinen ausgesprochen, zunächst dem Direktor der Gesellschaft, Herrn Dr. Amelung, zur Berichterstattung das Wort. Derselbe gab mit Zugrundelegung des alle Theile des Geschäftes mit größter Ausführlichkeit behandelnden Rechnungsbereiches, auf den wir besonders zurückkommen werden, eine übersichtliche Zusammenstellung der Hauptmomente der Geschäftsentwicklung in 1866, woraus sich ergab, daß unter der Ungunst der Verhältnisse des Jahres 1866, unter den Folgen der Geldkrise dieses Jahres, der allgemeinen Geschäftskrise, des Krieges und der Cholera, auch das Geschäft der Germania schwer gelitten. Durch die Cholera allein verlor die Gesellschaft in den Branchen der eigentlichen Lebensversicherung und der Begräbnisgeld-Versicherung 182,043 Thlr. Ohne diesen abnormen Verlust würde ein bedeutender Ueberschuß erzielt worden sein, welcher nicht bloß wieder die Vertheilung einer Dividende von 10 pCt. gestattet, sondern es auch möglich gemacht haben würde, daneben noch einen größeren Betrag, als in 1865, zu der Reserve für unvorhergesehene Ausgaben zurückzustellen. Hierauf erfolgte die Verlesung des Verzeichnisses der in dem Besitz der Gesellschaft befindlichen Effekten. Demnach ertheilte die Versammlung dem Verwaltungsrathe auf Grund des vorgelesenen Berichtes der Rechnungs-Revisoren pro 1866 Decharge, und nachdem dann die Wiederwahl des durch das Loos ausgeschiedenen Mitgliedes des Verwaltungsrathes Herrn Adolf Abel erfolgt, fand die Wahl von drei Rechnungs-Revisoren statt; es wurden wiedergewählt die Herren F. Graeber, R. Abel und F. Spiller. Schließlich erledigte die Versammlung noch den vierten Punkt der Tagesordnung, indem sie die bezüglichen Anträge des Verwaltungsrathes annahm.

(Sitzung der Sachkommission für Getreidehandel am 23. Mai.) An die Herren Vorsteher der Kaufmannschaft soll auf's Neue die dringende Bitte gerichtet werden, mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß Sachverständige zur Feststellung von Getreidemengen im Sinne des Artikels 609 des Handels-Gesetzbuchs bestellt werden, da sich der Mangel an solchen bei den Getreideeinfuhren neuerdings wiederholt fühlbar gemacht hat. Um Irrthümern bei Zwangsverkäufen auf Grund der mit dem 1. September c. zur Anwendung kommenden neuen Lieferungs-Schlussscheine zu begegnen, sollen die Herren Vorsteher der Kaufmannschaft ersucht werden, die Namen der zu obigem Zweck bezeichneten Vermittler an der Börse s. Z. durch Anschlag bekannt zu machen. — Behufs Vereidigung als Taxatoren für Delfungen werden dem Vorsteheramt drei Mitglieder der Korporation in Vorschlag gebracht. — Es wird beschlossen, zur Beschränkung von Unregelmäßigkeiten bei den Ründigungen den beteiligten Firmen im Ründigungszimmer feste Plätze zu geben und dieselben durch Anheftung der Namen in alphabetischer Reihenfolge zu bezeichnen. — Verschiedene hiesige Getreidehändler bringen zur Kenntniß der Sachkommission Beispiele von gewissenlosen Weizen-Abladungen pr. Kahn von Breslau, Konin und Bromberg, sowohl in Bezug auf die Gattung als auf das Gewicht. Aus den beigelegten gerichtlichen Verhandlungen ergab sich, daß die Gattung von 1 3/4 — 7 Thlr. pr. Wispel gegen die versiegelten Schifferproben das Gewicht bis 4 Pfd. pr. Scheffel gegen das im Labeschein angegebene effektive Scheffelgewicht der Abladung differirten, und es stellte sich in einzelnen Fällen heraus, daß die Ablader faktisch nicht einen Scheffel zur Ermittlung des effektiven Gewichtes bei der Verladung gewogen hatten! Die beantragte Veröffentlichung der Namen von unreellen und gewissenlosen Abladern zum Schutz des hiesigen Handels und im Interesse der realen Ablader wurde einstimmig für zweckmäßig erklärt und die Form, die Namen zur Kenntniß der hiesigen Börse zu bringen, dem Beschlusse in einer der nächsten Sitzungen vorbehalten.

— Heute früh wurde ein Schiffer verhaftet, der in einem Gasthause am Wohlwerk mit mehreren Personen zusammen in einem Zimmer logirte und in der verflochtenen Nacht seinen Stubengenossen die Taschen ihrer Kleidungsstücke vollständig ausgeräumt hatte. Seine Beute bestand in Portemonnai's mit Geld, Cigarrentaschen, Tüchern u.

— Einer Frau vom Lande, welche heute früh in einem Schnittwaarenladen am Heumarkt Einkäufe machte, wurde, während sie um den Preis i r Waare handelte, aus der Tasche ein Portemonnaie mit etwa 5 Thlrn. Inhalt gestohlen.

— Vorgestern in späterer Abendstunde wechselte ein Komtoirbote bei einem hiesigen Kaufmann 50 Thlr. Courant gegen Papiergeld um, erhielt aber aus Versehen statt eines 50. einen Einhundertthalerschein. Beim Abschluß der Kasse wurde der Beschädigte erst seinen Verlust gewahr und hat inzwischen bereits Schritte gethan, um wieder zu seinem Eigenthum zu gelangen.

— In Folge des anhaltend hohen Wasserstandes in den Brüchern jenseits der Ober war für das sich dort aufhaltende Wild gänzlicher Futtermangel entstanden; man fand nach Ablauf des Wassers in dem Gehölz vis-à-vis Woplow u. A. allein sieben Nehe vor, welche aus Hunger krepiert waren.

— Nach einer Bekanntmachung der Bank von Polen, d. d. Warschau, den 22. März und 3. April 1867, werden die von derselben in den Jahren 1841 bis 1846 in Umlauf gesetzten weißen, wie auch rothfarbigen Drei Rubel-Scheine früherer Form und Zeichnung in der dortigen Bank-Kasse nur noch bis zum 1./13. Juli dieses Jahres zum Umlauf angenommen, nach Ablauf des ebengenannten Termins aber keinen Werth mehr haben.

Stargard. In einer am Montag abgehaltenen General-Versammlung der hiesigen Schützen-Gilde wurde beschlossen, das alljährliche Pfingstschützen in bisher üblicher Weise in diesem Jahre wiederum zu geben.

Tribsee, 26. Mai. (Dd.-Z.) Gestern Abend um 7 Uhr starb hier d. r erste Geistliche unserer Gemeinde, Pastor August Berner, nach achttägigem Leiden an der Gehirnentzündung. Die ganze Stadt ist durch seinen Helmgang in tiefe Trauer versetzt. Herzgeachtet von Reich und Arm, herzlich geliebt von Alt und Jung; ein echter edler Biedermann, ein treuer Seelsorger, ein

*) Der Artikel lautet: „Bevor der Empfänger die Güter übernimmt hat, kann sowohl der Empfänger als der Schiffer, um den Zustand oder die Menge der Güter festzustellen, die Befichtigung derselben durch die zuständige Behörde oder durch die zu dem Zweck amtlich bestellten Sachverständigen bewirken lassen.“

aufrechtiger Kollege, ein milder, freundlicher Vorgesetzter, ein Helfer den Armen, ein braver, guter Gatte und Vater, wird sein Andenken in der Gemeinde und bei Allen, die im amtlichen oder freundschaftlichen Verkehr mit ihm standen, nie erlöschen. — Auch hier ist ein Bazar für die Victoria-Stiftung veranstaltet. Obgleich derselbe mehr einen privaten als öffentlichen Charakter an sich trug, waren doch eine Menge ganz allerliebster Gegenstände zur Verlosung eingesandt und betrug die Einnahme 38 Thlr. und einige Groschen.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 28. Mai. (Privatdepesche der Berl. B.-Z.) In der heutigen General-Versammlung der Aktionäre der Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft „Janus“ wurde eine Dividende von 6 1/2 pCt. für die Versicherten und von 5 pCt. für die Aktionäre deklariert.

Sondershausen, 28. Mai, Nachmittags. In seiner heutigen Sitzung genehmigte der Landtag in der durch das Grundgesetz vorgeschriebenen zweiten Lesung einstimmig die Verfassung des norddeutschen Bundes.

Darmstadt, 28. Mai. In der heutigen Sitzung der Abgeordneten-Kammer stellten Metz und Genossen den Antrag, die Großherzogliche Staatsregierung unter Hinweis auf ihre schwere Verantwortlichkeit bezüglich der bisherigen Behandlung der Eisenbahn-Angelegenheiten aufzufordern, noch vor der Schlussberatung über das Budget die nöthigen Geldanforderungen an die Stände zu bringen. Von der mit acht Kommissarien besetzten Regierungsbank aus erfolgte eine Aeußerung. Die Kammer erklärte den Antrag für dringlich und setzte auf nächsten Freitag die Berathung über denselben fest.

Paris, 28. Mai, Nachm. Heute um 2 1/2 Uhr Nachmittags haben der Kaiser und die Kaiserin den Versuch des Kronprinzen Paares erwidert. Der Kaiser war in Civil und ohne Eskorte.

Paris, 28. Mai, Abends. Der „Abendmoniteur“ bespricht die in Rumänien getroffenen harten Maßregeln gegen Israeliten und sagt: Wie versichert wird, sind auf die Vorstellungen Frankreichs, welchen sich Oesterreich angeschlossen, diese Maßregeln unverzüglich rückgängig gemacht worden.

Telegr. Depesche der Stettiner Zeitung.

Wien, 29. Mai. Die „Presse“ meldet: Frankreich und Rußland, veranlaßt durch die Niederlage Dmer Pascha's in Kandia, haben in einer identischen Note die Unterzeichner des Pariser Friedens zu einem Kollektivschritt zu Gunsten der Kandidaten aufgefördert. Die Note schlägt eine allgemeine Abstimmung auf Kreta vor.

London, 29. Mai. Ein Kabel-Telegramm aus Newyork meldet: Das Journal von San Luis Potosi behauptet, Juarez habe die Erschießung Maximilians und seiner Offiziere angeordnet.

Börsen-Berichte.

Stettin, 29. Mai. Witterung: schön. Temperatur + 17° R. Wind: W.

An der Börse.

Weizen niedriger, loco pr. 85 Pfd. gelber u. weißbunter 92—95 $\frac{1}{2}$ bez., 83—85 Pfd. gelber Mai-Juni 95 $\frac{1}{2}$, 94 $\frac{1}{2}$ bez., 94 $\frac{1}{2}$ Gb., Juni-Juli 94, 93 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Juli-August 92 $\frac{1}{2}$, 91 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., September-Oktober 80 $\frac{1}{2}$, 80 $\frac{1}{2}$ bez.

Roggen niedriger, pr. 2000 Pfd. loco 62—65 $\frac{1}{2}$ bez., Mai-Juni 63 $\frac{1}{2}$, 62 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Juni-Juli 62 $\frac{1}{2}$, 62 $\frac{1}{2}$ bez., Juli-August 60, 59 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., September-Oktober 57, 56 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.

Gerste ohne Umlag.

Safer loco 34, 35 $\frac{1}{2}$ bez., Mai-Juni u. Juni-Juli 33 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.

Kaböl anfangs weichend, schließt fester, loco 11 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Mai-Juni und Juni-Juli 11 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Juli-August 11 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., September-Oktober 11 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., 11 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Gb.

Spiritus niedriger, loco ohne Faß 20 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., vom Lager 20 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., mit Faß 19 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Mai-Juni und Juni-Juli 19 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Juli-Aug. 19 $\frac{1}{2}$, 19 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$, 17 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Gb., August-September 19 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., September-Oktober 18 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Oktober-November 17 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., November-Dezember 17 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.

Angemeldet: 300 Ctr. Kaböl.

Landmarkt.

Weizen 90—98 $\frac{1}{2}$, Roggen 64—68 $\frac{1}{2}$, Gerste 44—48 $\frac{1}{2}$, Erbsen 60—66 $\frac{1}{2}$ pr. 25 Schfl., Safer 32—36 $\frac{1}{2}$ pr. 26 Schfl., Stroh pr. Schock 7—9 $\frac{1}{2}$, Heu pr. Ctr. 25—30 bis 1 $\frac{1}{2}$.

Hamburg, 28. Mai. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, auf nahe Sichten höher, pr. Mai 5400 Pfd. netto 174 Bankothaler Br., 178 Gb., pr. Mai-Juni 164 Br., 163 Gb. Roggen loco flau, auf Termine weichend. Pr. Mai 5000 Pfd. netto 116 Br., 115 Gb., pr. Mai-Juni 110 Br., 109 Gb. Safer sehr stille. Del stille, pr. Mai 23 $\frac{1}{2}$, pr. Oktober 25 $\frac{1}{2}$. Spiritus niedriger angeboten, 29 $\frac{1}{2}$. Kaffee und Zink sehr ruhig. — Sehr schönes Wetter.

Amsterdam, 28. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen pr. Mai 232, pr. Juli 214 à 213.

Stettin, den 29. Mai.

Hamburg	6 Tag.	151 $\frac{1}{2}$ G	St. Börsenhau-O.	4	—
Amsterdam	2 Mt.	150 $\frac{1}{2}$ G	St. Schauspielh.-O.	5	—
London	8 Tag.	143 G	Pom. Chaussee-O.	5	—
Paris	2 Mt.	—	Used. Woll. Kreis-O.	5	—
London	10 Tag.	6 24 $\frac{1}{2}$ B	St. Strom-V.-A.	4	—
Paris	3 Mt.	—	Pr. National-V.-A.	4	112 B
Paris	10 Tg.	81 $\frac{1}{2}$ B	Pr. See-Assicuranz	4	—
Paris	2 Mt.	80 $\frac{1}{2}$ bz	Pomerania	4	109 G
Bremen	3 Mt.	—	Union	4	102 bz
St. Petersburg	3 Wch.	—	St. Speicher-A.	5	—
Wien	8 Tag.	—	Ver.-Speicher-A.	5	—
Wien	2 Mt.	—	Pom. Prov.-Zuckers.	5	—
Prussa. Bank	4	Lomb. 4 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$	N. St. Zuckersied.	4	—
Sta.-Anl. 54 57	4 $\frac{1}{2}$	98 G	Mesch. Zuckersied.	4	—
St.-Schldsch.	3 $\frac{1}{2}$	—	Bredower	4	—
P. Präm.-Anl.	3 $\frac{1}{2}$	—	Walzmühle	5	—
Pom.-Pfdbr.	3 $\frac{1}{2}$	—	St. Portl.-Cementf.	4	—
„Rentenb.	4	89 G	St. Dampfschlepp G.	5	—
Ritt. P.P.B.A.	4	—	St. Dampfschiff-V.	5	—
Berl.-St. E. A.	4	—	Neue Dampfer-C.	4	93 B
„Prior.	4	—	Germania	4	98 B
„Prior.	4	—	Vulkan	4	93 B
„Prior.	4	—	St. Dampfmühle	4	100 B
Starg.-P. E. A.	4 $\frac{1}{2}$	—	Pommerend. Ch. F.	4	—
„Prior.	4	—	Chem. Fabrik-Ant.	4	—
St. Stadt-O.	4 $\frac{1}{2}$	97 B	St. Kraftdünger-F.	—	—
			Gemeinn. Bauges.	5	—